

## DIE SONNTAGBERGER MONSTRANZ



1 Sonntagberger Monstranz, Gesamtansicht

Weil bisher für die umfassende Darstellung einer Geschichte der Goldschmiedekunst Archivmaterial nur in geringem Ausmaß herangezogen wurde, soll hier durch methodische Auswertung von schriftlichen Quellen ein Beitrag zur richtigen Zuordnung von Werken und zur Ermittlung der entscheidenden Lebensdaten der Meister geleistet werden.

Der kunstsinnige Abt des Stiftes Seitenstetten Dominik Gußmann (1747–1777) hat mit der Herstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse jene Künstler betraut, von denen er die adäquate künstlerische Verwirklichung seiner ideenreichen Pläne erwarten konnte und deren Arbeiten sich dem Gleichklang des barocken Gesamtkunstwerkes einordneten.

Aus den Akten des Stiftsarchivs Seitenstetten ist quellenmäßig nachzuweisen<sup>1</sup>, daß die Wiener Goldschmiede Joseph Wilhelm

Riedl und Franz Kick im Auftrag des Stiftes Seitenstetten eine Reihe größerer und kleinerer Arbeiten gemacht haben.

Joseph Wilhelm Riedl ist 1714 in Salzburg geboren. Sein Vater, Thomas Riedl, stammte aus Henndorf bei Salzburg und war Bedienter bei Gotlieb Wilhelm Baron von Pranck, „Pfleger zu Neuhaus und Obrist Chuchlmaister alhier“<sup>2</sup>. Über seine Ausbildung fehlt zwar jede Unterlage, doch darf man auf Grund des sorgfältig geführten Freisprechbuches annehmen, daß Riedl das Handwerk nicht in Salzburg erlernt hat<sup>3</sup>. Etwa dreißigjährig ist der sicher nicht begüterte Riedl nach Wien gezogen, wo er 1751 zwar seine „3 Maisterstück der Ordnung nach gewissen“, aber „keine Mahlzeit geben“ hat<sup>4</sup>. Der junge Meister heiratete zu Anfang des Jahres 1752 Josepha Sallecker, die Tochter eines Wiener Goldschmiedes. Trauzeugen waren die an-

### ANMERKUNGEN 1–4

<sup>1</sup> Für freundliches Entgegenkommen und wertvolle Hinweise sage ich den Herren P. Benedikt Wagner und Dr. Karl Heinz Huber aufrichtigen Dank.

<sup>2</sup> Taufbuch der Salzburger Dompfarre, Bd. VIII, S. 69, Nr. 177: „18. XII 1714 hora 3 matutina Josephus Wilhelmus, fil. leg. Thomae Riedl famuli et Annae Mariae Striblin uxoris.“

<sup>3</sup> Freundliche Mitteilung des „Salzburger Museum Carolino Augusteum“.

<sup>4</sup> Franz Windisch-Graetz, Das Modell für den Silberrahmen des Gnadenbildes von Sonntagberg, in: Alte und moderne Kunst, 13. Jg. (1968), Heft 97, S. 30, Anmerkung 4.